

Konzeption



von 1 bis 10 Jahren
im
HERZ-JESU-KLOSTER
München

Träger



SCHWESTERN
VOM GÖTTLICHEN ERLÖSER
(NIEDERBRONNER SCHWESTERN)

Provinz Deutschland KdöR

Oedenberger Str. 83
90491 Nürnberg

1. Vorwort des Trägers

Leitbild der Gesamteinrichtung „Herz-Jesu-Kloster“

2. Das „Haus für Kinder“ stellt sich vor

- 2.1 Bauweise/Räumlichkeiten/Außengelände
- 2.2 Lage und Einzugsgebiet
- 2.3 Öffnungszeiten, Sprechstunden
- 2.4 Platzvergabe
- 2.5 Gesetzliche Grundlagen

3. Leitsätze

4. Blickpunkt Kind

- 4.1 Bildungs- und Erziehungsziele
- 4.2 Handlungsleitende Prinzipien/Methodische Ansätze
- 4.3 Bild vom Kind
- 4.4 Rechte des Kindes
- 4.5 Bildung und Partizipation
- 4.6 Schwerpunkte der Einrichtung
- 4.7 Tagesablauf (Kinderkrippe, Kindergarten, Hort)
- 4.8 Freispiel (Kinderkrippe, Kindergarten, Hort)
- 4.9 Zielgerichtete Aktivitäten (Kinderkrippe, Kindergarten, Hort)
- 4.10 Beobachtung und Entwicklungsbegleitung (Kinderkrippe Kindergarten, Grundschulhort)
- 4.11 Essen
- 4.12 Ruhephasen (Kinderkrippe, Kindergarten, Hort)
- 4.13 Kinderschutz

5. Blickpunkt Eltern/Familien

- 5.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
- 5.2 Ziele der Zusammenarbeit
- 5.3 Formen und Angebote der Zusammenarbeit
- 5.4 Elternbeirat

6. Team

- 6.1 Ziele der Teamarbeit
- 6.2 Formen und Inhalte der Teamarbeit
- 6.3 Anleitung von Praktikanten und Praktikantinnen
- 6.4 Fortbildungen

7. Qualitätssicherung

8. Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

- 8.1 Grundsätze und Ziele der Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit
- 8.2 Formen der Öffentlichkeitsarbeit

1. Vorwort des Trägers

„Kinder brauchen Wurzeln und Flügel“

Zu unterschiedlichen Zeiten und in vielen Variationen begegnet uns in diesen Bildern, wie junge Menschen für Gegenwart und Zukunft Selbständigkeit, Sicherheit, Selbstvertrauen, aber auch Mut zu Neuem und einem gelingenden Miteinander gewinnen können.

In einer christlich geprägten über 100-jährigen Tradition ist das auch bleibendes Anliegen der pädagogischen Arbeit, wie sie im *Haus der Kinder* im Herz-Jesu-Kloster München zum Tragen kommt.

Wir *Schwestern vom Göttlichen Erlöser (Niederbronner Schwestern) Provinz Deutschland KdöR* sind Träger dieser Einrichtung.

1849 hat Elisabeth Eppinger, mit dem Ordensnamen Alfons Maria, im elsässischen Bad Niederbronn–Frankreich, unsere Kongregation gegründet. Durch den Einsatz der Schwestern in verschiedenen sozialen Bereichen war es ihr wichtig, jeden Menschen in seiner Ganzheitlichkeit zu fördern, unabhängig von Begabung, gesellschaftlicher Stellung, Nationalität und Religionszugehörigkeit. Gottes Liebe und Zuwendung sollte auf diese Weise erfahrbar bleiben. Das galt damals und bleibt bis heute aktuell.

Die praktische Umsetzung der vorliegenden Konzeption delegieren wir an die Leitung und das Team *im Haus der Kinder*. In konstruktivem Zusammenwirken mit den Eltern und allen beteiligten Partnern wollen wir als Träger die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihrer Motivation und ihrem großen Engagement nach Kräften unterstützen.

Das Wohl der Kinder, die zum Heranwachsen Wurzeln und Flügel brauchen, hat dabei oberste Priorität. Dazu wünsche ich ihnen von Seiten des Trägers Gottes Segen und einen guten Weg in Freude und Zuversicht.

Nürnberg, 25.02.2021

Sr. Barbara Geißinger
Sr. Barbara Geißinger
Provinzoberin

Leitbild der Gesamteinrichtung „Herz-Jesu-Kloster“

Das Herz-Jesu-Kloster steht in einer seit 1867 katholisch geprägten Tradition. Träger sind die *Schwwestern vom Göttlichen Erlöser* (Niederbronner Schwestern) der Provinz Deutschland KdöR.

Die Gründerin dieser Ordensgemeinschaft, Elisabeth Eppinger, später Mutter Alfons Maria genannt, wollte den Menschen ihrer Zeit durch den Dienst der Schwestern die Zuwendung und Barmherzigkeit Gottes erfahren lassen. Von Anfang an hat sie sich auch für Kinder, Jugendliche und junge Frauen eingesetzt. Ihre besondere Aufmerksamkeit galt den Armen und Benachteiligten.

Diesen Zielen der Gründerin weiß sich die Ordensgemeinschaft bis heute verpflichtet, sie sollen auch Geltung haben für alle, die in den Einrichtungen des Herz-Jesu-Klosters tätig sind:

- im Haus für Kinder mit seiner Kinderkrippe (von 0-3) seinem Kindergarten (von 3-6) und Grundschulhort (von 6-10Jahren),
- im Wohnheim für junge Frauen im Alter 16-23 Jahren: für Schülerinnen, Auszubildende, Blockschülerinnen, Studentinnen,
- in den übergeordneten Bereichen: Verwaltung, Pforte, Küche, Haus- und Wäschepflege, Haustechnik.

Das Trägerleitbild ist Grundlage und Maßstab für die Arbeit der Dienstgemeinschaft. Staatlich anerkannt, erfüllen die Einrichtungen die allgemein geltenden Qualitätsstandards anhand von gemeinsam erarbeiteten Konzeptionen aus einer christlichen Sicht des Menschen und der Welt.

Im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit und Mühe stehen Kinder und junge Frauen. Wir begegnen ihnen in ganzheitlicher Zuwendung, mit Vertrauen, Wohlwollen und Wertschätzung.

Unser Bildungs- und Erziehungsauftrag umfasst alle Aspekte der Persönlichkeit, akzeptiert jede Person mit ihren Stärken und Schwächen. Achtsam und aufmerksam wollen wir die Kinder und jungen Frauen in sozialer, persönlicher und spiritueller Hinsicht fördern und sie ermuntern, Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen und so das Leben der Gemeinschaft aktiv mit zu gestalten.

Wir legen Wert darauf, dass die uns anvertrauten Kinder und jungen Frauen eine positive Lebenseinstellung entwickeln können, dass sie gesundes Vertrauen zu sich selbst, zu den Mitmenschen, zur Umwelt und zu Gott aufbauen können.

Wir erziehen zu Frieden und Gerechtigkeit, mühen uns im täglichen Zusammenleben um gute Beziehungen, um faire Konfliktlösungen, um Höflichkeit und Hilfsbereitschaft. Wir ermutigen zu Offenheit und Toleranz gegenüber Menschen aus verschiedenen Kulturen und zur Achtung anderer religiöser Überzeugungen.

Wir regen an zum Teilen mit den Armen und zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit der Schöpfung.

Wir sind offen und bereit zur Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten sowie mit allen Partnern, die uns bei der Förderung der uns anvertrauten Kinder und jungen Frauen verantwortungsvoll und hilfreich zur Seite stehen.

Wir legen Wert auf soziale und fachliche Kompetenz in unserer Arbeit und achten darauf, diese durch Fortbildung ständig zu erweitern. Wir überprüfen regelmäßig die Konzeption unserer Einrichtung und ihre Umsetzung, ebenso die Umsetzung des Leitbildes.

Führungskräfte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich gemeinsam um ein gutes Miteinander. Eine konstruktive Zusammenarbeit aller ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Tätigkeit in den verschiedenen Bereichen unseres Hauses.

Wir sorgen für Offenheit und Klarheit in der Kommunikation untereinander und mit unseren Partnern. Wesentliche Grundlage unseres Handelns sind Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit. Konflikte sollen im Zusammenwirken der Beteiligten gelöst werden.

Wir arbeiten und leben in freundlichen, gepflegten Räumen, die mit zu einer guten Atmosphäre im Haus beitragen. Unser gemeinsamer Auftrag ist es, diese durch einen pfleglichen Umgang, wirtschaftliches und umweltbewusstes Handeln zum Wohle aller zu erhalten. Im Vertrauen, dass wir nicht alles selbst vollenden müssen, schöpfen wir unsere Hoffnung „aus den Quellen des Erlösers“.

2. Unsere Einrichtung, das Haus für Kinder, stellt sich vor

Unser Haus für Kinder bietet 82 Kindern im Alter von 1-10 Jahren eine pädagogische Betreuung.

Kinderkrippe: 12 Plätze für Kinder von 1-3 Jahren
Kindergarten: 50 Plätze für Kinder von 3-6 Jahren
Grundschulhort: 20 Plätze für Kinder von 6-10 Jahren

2.1 Bauweise / Räumlichkeiten / Außengelände

a) Bauweise: Das „Haus für Kinder“ im Herz-Jesu-Kloster besteht aus zwei verschiedenen Gebäudeeinheiten. Sie bilden die östliche bzw. nördliche Begrenzung eines zentralen Innenhofs, der als Spielhof von allen Gruppenräumen aus zugänglich ist. Der in Flachbauweise erstellte zweigeschossige Anbau für Kinderkrippe (Erdgeschoß) und Kinderhort (Ebene 1) im Osten, schließt sich an den Trakt des Schwesternwohngebäudes an. Der zweigruppige Kindergarten mit Unter-,

Erd- und einem Obergeschoß befindet sich an der Nordseite des Innenhofs in einem eigenen Haus. Seine Fassaden- und Fenstergestaltung mit viel Holzverarbeitung unterscheidet sich deutlich von dem bereits um 1960 entstandenen Kinderkrippen- und Hortgebäude.



b) Räumlichkeiten:

Krippe: Die Kinderkrippe besteht aus einem freundlich gestalteten Gruppenraum mit Spielhaus, entsprechenden Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten und einer integrierten Küchenzeile. Außerdem stehen Schlafräum, Wickelraum mit Toiletten und Waschbecken. Garderobe, Büro (genutzt von Krippe und Hort gemeinsam), wie auch entsprechende Abstellräume für Kinderwagen, Waschmaschine, Trockner und entsprechende Räume für Materialvorräte zur Verfügung.

Kindergarten: Der Kindergarten besteht aus 2 Gruppenräumen mit jeweils einer 2. Spielebene. Die Gruppenräume sind durch einen Intensiv- und Materialraum miteinander verbunden. Daneben befinden sich die Garderoben, Büro, Küche, sowie Wasch- und Toilettenräume. Im 1. OG verfügen wir über eine große Turnhalle, Schlafräum und Toiletten. Für genügend Abstellräume ist im Kellerbereich reichlich gesorgt.

Grundschulhort: Der Hort besteht aus einem Gruppenraum mit einer geräumigen zweiten Spielebene und einer integrierten Küchenzeile. Außerdem gehören dazu ein weiterer Raum zur Hausaufgabenbetreuung, Garderobe und getrennte Toiletten.

c) Außengelände

Das Außengelände, weitab von allem Großstadtlärm ist für die Kinder eine wahre Spieloase. Die alten Baumbestände, die im Sommer wohltuenden Schatten spenden, werden durch ein großes, neues Kletter- und Spielgerät, das einem Schiff nachempfunden ist begleitet und durch dessen abwechslungsreiche Gestaltung, bietet es den Größeren vielseitige Bewegungsmöglichkeiten. Abgerundet wird das „Kletterschiff“ durch einen Kletterbogen auf der einen und einen Balancierbalken auf der anderen Seite. Besonders begehrt ist der große Sandkasten, flankiert von großen Natursteinen, die ebenfalls zum Klettern und Spielen einladen. Auch für die Krippenkinder wurde eigens eine Möglichkeit geschaffen, sich motorisch im Garten auszuprobieren, dafür gibt es ein sog. „Fischerhäuschen“ zum Klettern üben und Verstecken spielen, sowie ein portables Mini-Klettergerüst. Für unsere Grundschul Kinder gibt es zusätzlich eine überdachte „Hort-Halle“ mit integrierter Boulder-Wand und einem großen Spinnennetz zum Toben und Klettern.

Eine große Fläche mit Tennisplatz-Bodenbelag eignet sich hervorragend zum Roller- und Dreiradfahren, für Ballspiele (Fußball, Basketball) und jegliche Art von Bewegungsspielen. Im Winter ermöglicht ein kleiner Hügel den Kindern das Schlittenfahren, bzw. das Rutschen auf dem „Schneeberg“. Im Sommer erweitern verschieden große Wasserbecken den Bewegungsspielraum. An den verschiedenen Obstbäumen, Beeresträuchern und Beeten beobachten und erleben die Kinder das Heranwachsen und Ernten der Früchte.

2.2 Lage und Einzugsbereich

Das Haus für Kinder im Herz-Jesu-Kloster liegt im Zentrum von München zwischen Viktualienmarkt und Gärtnerplatz. Rund um die Einrichtung herrscht reger Auto-Radler- und Fußgängerverkehr. Ringsherum gibt es nur mehrstöckige Gebäude, denen man von außen oft nicht ansieht was für schöne Innenhöfe sich dahinter verbergen. Betritt man unser Haus, oder auch unseren großen Innenhof fühlt man sich in eine Oase der Ruhe versetzt. Der Einzugsbereich richtet sich in erster Linie nach dem Schulsprengel, das heißt, dass die meisten Eltern ihre Kinder zu Fuß oder mit dem Fahrrad in die Einrichtung bringen. Dadurch kennen sich viele Familien, einige wohnen sogar im gleichen Häuserblock. Somit können schnell Freundschaften zwischen den Familien und den Kindern geschlossen werden und es herrscht eine familiäre Atmosphäre. Da in unserem Wohnviertel viele Familien mit mehreren Kindern wohnen, können nur in seltenen Fällen Kinder aus anderen Einzugsgebieten aufgenommen werden.

2.3 Öffnungszeiten, Sprechzeiten

Kinderkrippe:

Montag – Donnerstag:	8.00 - 17.00 Uhr	Kernzeit: 9.00 - 12.30 Uhr
Freitag:	8.00 - 16.00 Uhr	Kernzeit: 9.00 - 12.30 Uhr

Kindergarten:

Montag - Donnerstag:	7.30 - 17.00 Uhr	Kernzeit: 9.00 - 13.00 Uhr
Freitag:	7.30 - 16.00 Uhr	Kernzeit: 9.00 - 13.00 Uhr

Hort:

Während der Schulzeit:

Montag – Donnerstag:	11.00 - 17.00 Uhr	Kernzeit: 13.00 - 15.30 Uhr
Freitag:	11.00 - 16.00 Uhr	Kernzeit: 13.00 - 15.00 Uhr

Während der Ferien im Hort:

Montag – Donnerstag	8.00 - 17.00 Uhr	Kernzeit: 10.00 - 15.00 Uhr
Freitag:	8.00 - 16.00 Uhr	Kernzeit: 10.00 - 14.00 Uhr

Unsere Einrichtung ist geschlossen:

Schließzeiten verteilen sich in der Regel auf die bayerischen Schulferien. Weitere Schließtage werden rechtzeitig bekannt gegeben. Außerplanmäßig kann die Einrichtung für 5 Tage wegen Fortbildung des Personals geschlossen werden. Die **Termine werden rechtzeitig angekündigt.**

Sprechzeiten:

Bürozeiten der Leitung: täglich 8 -12 Uhr + Sprechzeiten nach Vereinbarung

Sprechzeiten der Gruppenleitungen: Nach Vereinbarung

Zusätzlich: Dauerhafte und einfache Erreichbarkeit per E-Mail

2.4 Platzvergabe und Anmeldung

Die Anmeldung für Betreuungsplätze im Haus für Kinder kann immer ein Jahr vor Beginn des voraussichtlichen Eintritts in Krippe, KiGa oder Hort (meistens im September) erfolgen. Der Rhythmus der Neuaufnahme von Kindern orientiert sich an dem Rhythmus der Schule. Im September gehen Kinder aus dem Kindergarten in die Schule, somit werden neue Plätze im KiGa frei und dadurch können dann auch Krippenkinder nachrücken und neue Krippenplätze werden frei. Daher werden nur ganz selten unterjährig Plätze bei uns frei und die meisten neuen Kinder kommen im September und Oktober zu uns.

Anmelden und Vormerken kann man sich bei uns über folgende Kanäle:

Email, Telefon oder Vormerkung auf der Homepage.

Wenn bei der Bewerbung alle Faktoren gegeben sind, werden Sie zu einem persönlichen Termin eingeladen, um die Einrichtung zu besichtigen und um sich kennenzulernen. Dieser Termin ist uns sehr wichtig und es können dabei alle wichtigen Fragen in Ruhe geklärt werden.

Um sich erfolgreich um einen Platz zu bewerben, haben wir einige Kriterien, anhand deren wir die Platzvergabe im Anschluss gestalten. Wichtig sind uns: **Wohnortnähe, Alter des Kindes, Gruppenstruktur (Geschlecht) zusätzlich achten wir auf die soziale Dringlichkeit (z.B. Alleinerziehend) und auf die Betreuung der gesamten Familie (Geschwisterkinder) bei uns im Haus für Kinder.**

Die Platzvergabe findet meist im März statt. Spätere Bewerbungen können daher leider nicht berücksichtigt werden.

Der Bewerbungszeitraum ist folglich von September bis Ende Februar.

2.5 Gesetzliche und pädagogische Grundlagen

Unser Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag beruht auf dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit der dazu ergangenen Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG), dem Kinder- und Jugendhilfegesetzes SGB VIII und der UN-Kinderrechtskonvention.

Bei der pädagogischen Umsetzung orientieren wir uns am „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“ (BEP), der unter Berücksichtigung der besonderen Situation und der Entwicklungsaufgaben von Kindern zwischen 6 und 10 Jahren auch viele Ansatzpunkte für die pädagogische Arbeit im Kinderhort bietet.

3. Leitsätze

Wir verstehen unsere päd. Arbeit als Erweiterung der familiären Erziehung. Im Zusammensein mit anderen Kindern erhält jedes Kind den Raum, seine eigenen Fähigkeiten und Bedürfnisse auszuleben. Wir sind nicht einer bestimmten pädagogischen Richtung verpflichtet, greifen jedoch in unserer pädagogischen Arbeit Elemente verschiedener Ansätze auf, wie: Fröbel, Pestalozzi, Maria Montessori, Waldorfpädagogik, Reggio-Pädagogik.

Unser Leitmotiv lautet:

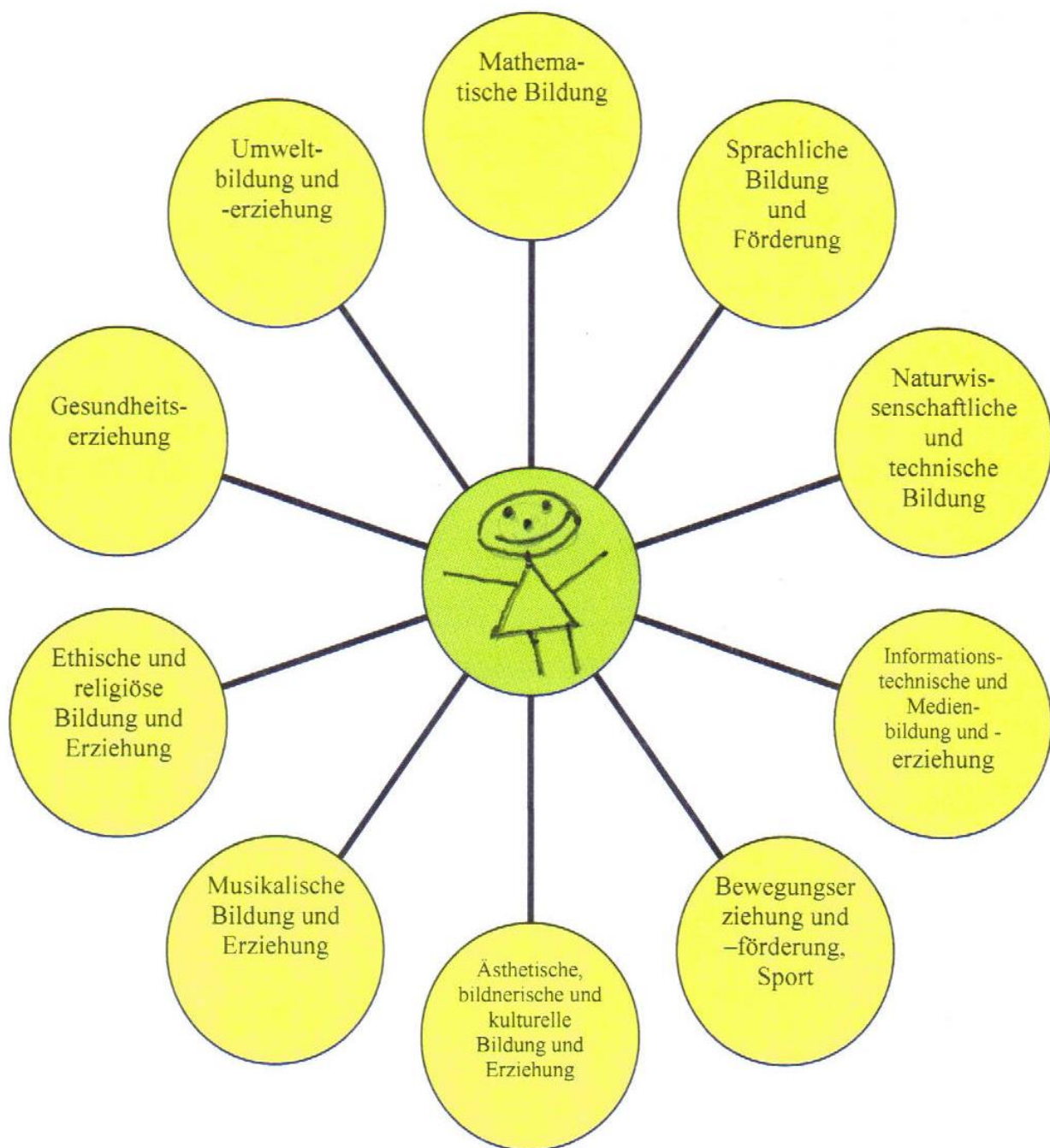
**Leben lernen
mit
KOPF HAND HERZ
Pestalozzi**

4. Blickpunkt Kind

4.1 Bildungs- und Erziehungsziele

Wir wollen

- für das Kind Vertrauensperson und Entwicklungsbegleitung und Vorbild sein
- dem Kind ein Umfeld bieten, in dem es sich geborgen und wohl fühlen kann
- das Kind unterstützen und fördern in seiner Spielfreude, seinem Bewegungsbedürfnis und seiner Kreativität
- das Kind in der Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit unterstützen
- in engem Zusammenwirken mit den Eltern die familiäre Erziehung fortsetzen und ergänzen und gemeinsame Ziele verfolgen
- dem Kind einen Zugang zum Glauben vermitteln



Auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes sind wir bestrebt, jedes Kind nach seinen individuellen Möglichkeiten ganzheitlich zu fördern.

In unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit sind wir bestrebt, die Basiskompetenzen der Kinder zu fördern, damit sie die jeweils anstehenden Entwicklungsaufgaben gut bewältigen können.

Folgende Aspekte sind uns dabei besonders wichtig:

Die Kinder sollen

- sich als eigenständige Person wahrnehmen und ihre je eigene Persönlichkeit entwickeln
- zielorientiert und intrinsisch motiviert aus eigenem Antrieb handeln lernen
- selbständiges Denken schulen und sich lebensrelevantes Wissen aneignen
- ein Gespür für den eigenen Körper gewinnen
- sich in einem sozialen Beziehungsgefüge beheimaten
- Werthaltungen entwickeln und Orientierung finden
- lernen, Verantwortung zu übernehmen

4.2 Handlungsleitende Prinzipien/Methodische Ansätze

Wir unterstützen und fördern die Kinder in der Entwicklung Ihrer Persönlichkeit.

- Von Anfang an wirken die Kinder an ihrer Bildung aktiv und kreativ mit. In einer Stammgruppe mit festen Bezugspersonen können sie sich angenommen und geborgen fühlen. Sie lernen sich dabei selbst zu akzeptieren und Vertrauen in das eigene Können zu entwickeln.
- Im Umgang mit Gleichaltrigen und Erwachsenen üben sie sich gegenseitig zu akzeptieren, wertschätzend miteinander umzugehen und erproben zugleich konstruktive Lösungen zur Bewältigung von Konflikten.
- In regelmäßig stattfindenden Gesprächsrunden üben sie durch gemeinsames Planen und Abstimmen demokratisches Verhalten ein, lernen ihre eigene Meinung zu vertreten, die anderer zu akzeptieren, Kompromisse einzugehen und gemeinsam getroffene Entscheidungen mit zu tragen.
- Durch Angebote der Erzieher*innen im täglichen Tun, lernen die Kinder ihre verschiedenen Fähigkeiten zu entwickeln, zu festigen und auszubauen. Das bestärkt sie, in ihrem Streben Neues kennen zu lernen und es durch eigenes Experimentieren selbständig zu erproben.
- Wir verstehen unsere pädagogische Arbeit als Ergänzung zum primären Umfeld des einzelnen Kindes. Wichtige Voraussetzung dafür ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern und

Erziehungsberechtigten, die wir in ihrer Erziehungs- und Bildungsarbeit unterstützen und beraten möchten.

4.3 Unser Bild vom Kind



4.4 Rechte des Kindes

„Das Kind hat ein Recht auf den heutigen Tag, denn die Vertröstung auf das Morgen betrügt das Kind um das Heute“

Ihr Kind hat das Recht:

- auf Achtung, Respekt und Anerkennung
- auf Eigenständigkeit- so zu sein, wie es ist
- „Kind sein“ zu dürfen
- auf ganzheitliche Erziehung
- auf freie Entfaltung
- auf Schutz- körperliche Unversehrtheit
- eigene Erfahrungen zu machen
- auf seine eigene Entwicklung- eigenes Tempo
- auf individuelle Förderung und Hilfe
- auf positive Zuwendung/ Zuhören, ernstgenommen werden
- auf aktive Zuwendung/ Wärme
- auf eine wohlwollende, verantwortungsbewusste Bezugsperson
- auf Gleichbehandlung
- auf Freude, Spaß und Fröhlichkeit
- Konsequenzen des eigenen Handelns und Verhaltens zu erfahren
- seine Bedürfnisse zu stillen
- Fehler machen zu dürfen
- eigene Wege zur Konfliktlösung zu finden
- auf Solidarität in der Gruppe + Wir-Gefühl
- auf Orientierungshilfen + Grenzen
- auf Rückzug- und Ruhe
- auf eigene Kreativität

4.5 Bildung und Partizipation

Zur Erfüllung der Bildungs- und Erziehungsaufgaben gibt der „Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder (BEP) Orientierung.

Kinder lernen in der Beziehung zum Erwachsenen, das heißt Bildung geschieht in wechselseitiger Interaktion. Wir schaffen eine anregende Lernumgebung, in der sich die Kinder wohl fühlen. Dabei sehen wir uns nicht als „Lehrer*innen“, die einseitig Lerninhalte vorgeben, sondern die Kinder gestalten im gemeinsamen sozialen Umgang die Lernprozesse entscheidend mit. In einer vertrauten Atmosphäre können sich die Kinder geborgen und angenommen fühlen. Diese Sicherheit ist Voraussetzung für aktives und engagiertes Einlassen auf jeweilige Bildungsthemen. Kinder eignen sich Wissen und Können über das Spiel an, als elementare Form des Lernens. Dabei fördert der Kontakt mit den anderen Kindern der Gruppe und den Erwachsenen die geistige, soziale und sprachliche Entwicklung.

Partizipation – Teilhabe, Mitbestimmung

Partizipation ist ein Grundbegriff der Menschenrechte. Entsprechend ihrem Entwicklungsstand haben unsere Kinder das Recht, in alle Entscheidungen einbezogen zu werden, die sie betreffen. Es wird ihnen ermöglicht, Eigenverantwortung zu übernehmen und eigene Aktivitäten zu gestalten, soweit sich dies mit ihrem eigenen Wohl und dem der Gemeinschaft vereinbaren lässt. Die Beteiligung der Kinder vermittelt Ersterfahrungen mit Demokratie.

Partizipation in unserem Haus für Kinder bedeutet:

Gesprächskreise, Morgenkreis, Stuhlkreis, Alltagsgespräche, Kinderbefragung

Hier können die Kinder ihre Gedanken in Worte fassen, Erfahrungen austauschen, ihr Wissen zu bestimmten Themen zeigen und erweitern, Aktivitäten planen und Entscheidungen treffen.

Aushandeln von Regeln und Annehmen der Konsequenzen

Selbst erarbeitete Regeln werden leichter eingehalten und deren Konsequenzen ausgehalten.

Erlernen und Pflegen von Streitkultur

Das pädagogische Team ist Vorbild und Helfer bei der Erarbeitung verbaler Lösungswege bei Konflikten.

Patenschaften unter Kindern – jüngeren oder neuen Kindern zur Seite stehen.

Die Großen erleben Verantwortung tragen. Den Kleineren /Neuen finden durch einen Ansprechpartner unter den Kindern einen schnelleren und einfacheren Zugang zur Gruppe (Vorteile einer alters-heterogenen Gruppe).

Übernahme von Verantwortung – kleine Aufgaben und Dienste für die Gruppe

Die Kinder erleben, wie es ist, Pflichten zu erfüllen und Verantwortung für die Gruppe zu übernehmen.

Gestaltung des eigenen Spiels – zum Beispiel im Freispiel

Die Kinder überlegen, wo, mit wem, womit, wie lange möchte ich mich gerne beschäftigen; so gestalten sie ihre Zeit.

Partizipation wird durch die Haltung der Pädagogen /Pädagoginnen geprägt, basierend auf Offenheit für die Interessen, Bedürfnisse und Probleme der Kinder. Wichtig sind Wertschätzung, Kompetenz, Dialog, Experimentierfreude, Fehlerfreundlichkeit, Flexibilität und Selbstreflexion.

4.6 Schwerpunkte der Einrichtung

Emotionale und soziale Erziehung

Wir sehen das Kind als einzigartige und eigenständige Persönlichkeit, das seine altersgemäße Entwicklung von Anfang an mitgestaltet. Eine positive Beziehung des Kindes zu sich selbst und zur Umwelt sind wichtige Voraussetzungen für die emotionale und soziale Erziehung und Bildung. Uns ist es daher wichtig, jedes Kind in seinem Gewordenen- sein mit seinen Möglichkeiten und Fähigkeiten zu akzeptieren, um es in der weiteren Entwicklung unterstützend begleiten zu können. Die Kinder sollen sich bei uns angenommen und wohl fühlen.

Im Alltag erleben sich die Kinder bei angeleiteten Aktivitäten, wie auch beim freien Spiel als selbständig handlungsfähig in einer Atmosphäre, in der jedes einzelne akzeptiert und respektiert wird, so wie es ist.

In der Gruppe lernen sie den sozialen Umgang mit anderen, erleben die eigenen Einflussmöglichkeiten, aber auch die Grenzen, und werden so im Aufbau eines gesunden Selbstwertgefühls bestärkt.



Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Kinder suchen von sich aus Antworten auf die Fragen des Lebens. Wir nehmen sie dabei Ernst und begleiten sie, in dem wir ihnen in unserer christlichen Grundhaltung ein Vorbild sind.

Die Beschäftigung mit persönlichen Stärken und Schwächen von Erwachsenen und Kindern soll bewusst machen: Wir alle sind Kinder des einen Gottes. Die Vielfalt ist ein Geschenk, das unser Leben bereichert.

Konkrete (Sinnes-) Erfahrungen, Gespräche, Geschichten, Lieder, Bilder eröffnen Zugang zur Spiritualität. Orientiert an der Lebens- und Erfahrungswelt der Kinder legen wir deshalb Wert auf wiederkehrende Rituale und auf gemeinsame Feiern christlicher Feste im Jahreslauf, wie die Vermittlung von zentralen Inhalten der Bibel. Dass die Kinder dabei ein Bild von Gott entwickeln, der den Menschen zugewandt ist und ein glückliches Leben für alle will, ist uns dabei ein besonderes Anliegen.



Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung ist für die motorische, sprachliche, emotionale und damit für die gesamte Entwicklung des Kindes von überaus großer Bedeutung.

Im Hinblick auf unsere langen Öffnungszeiten wollen wir dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder in unserem Tagesablauf in besonderem Maße entsprechen.

So wie im Freien bieten wir auch in den Räumlichkeiten unserer Einrichtung den Kindern abwechslungsreich gestaltete Spielräume, die sie motivieren, ihre motorischen Fähigkeiten zu entdecken, zu erproben und entsprechend auszuleben. Wir achten im Besonderen darauf, dass die Kinder jeden Tag an der frischen Luft spielen und sich ausreichend bewegen können. Durch das Glück in der Innenstadt einen großen Hof zu haben, sind wir allzeit motiviert bei jedem Wind und Wetter den Platz zu nutzen und auch mit den Kindern die verschiedenen Jahreszeiten zu erleben.

Im Kindergarten und in der Krippe finden zudem regelmäßig Turn- und Tanzeinheiten statt.



Zusätzlicher Schwerpunkt in der Kinderkrippe

Die Eingewöhnungsphase bezeichnet den Zeitraum der ersten Wochen, die das Kind bei uns verbringt. Ziel ist, dass das Kind sich an die neuen Bezugspersonen gewöhnen kann und Vertrauen aufbaut. Wenn dies geglückt ist, fällt es den Kindern leichter sich von ihren Eltern zu trennen und sich auf die neue Situation einzulassen.

Rolle der Erzieher*in:

- Jedes Kind wird durch einen/eine Erzieher*in langsam in seine neue Umgebung eingeführt. Dabei wird auf jedes Kind individuell eingegangen und der eigene Rhythmus des Kindes wird geachtet.
- Die Erzieher*innen bauen eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern und Eltern auf.
- Intensive Beschäftigung der Erzieher*in mit dem jeweiligen Eingewöhnungskind.

- Intensiver Austausch und Kontakt zu den Eltern, zeigt dem Kind eine positive Beziehung der Eltern zu den Bezugspersonen auf, das schafft Vertrauen.
- Vermittlung von Sicherheit und Geborgenheit, wenn die Eltern nicht mehr dabei sind.
- Offene Haltung gegenüber Fragen, Ängsten oder Bedenken
- **Rolle der Eltern:**
- Die Bezugspersonen sind das Zentrale bei der Eingewöhnung. Nur mit der Sicherheit, die Eltern zeigen, dass sie sich an Abmachungen halten und sie kommen immer wieder, kann sich das Kind auf das Neue einlassen.
- Durch eine gute Atmosphäre zwischen den Erwachsenen kann eine vertrauensvolle Beziehung zu dem Kind aufgebaut werden.
- Offenes Äußern von Fragen, Bedenken und anderen Dingen, damit eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern entsteht.

Das Kind steht im Mittelpunkt:

Das Kind zeigt mit seiner Reaktion auf die neue Umgebung, Kinder, Erwachsenen und die Trennungssituation wie lange die Eingewöhnung dauert.

Die Zeitspanne kann von 3 bis 6 Wochen betragen.

Das Ziel ist aber eine sanfte Eingewöhnung, bei der es den Eltern, aber vor allem dem Kind gut geht.

Jedes Kind hat sein eigenes Tempo, eigene Bedürfnisse, die wir respektieren und achten.

Zusätzlicher Schwerpunkt im Grundschulhort

Um für die Eltern und Kinder die im Alltag eher knapp bemessenen Zeiten möglichst frei von schulischen Anforderungen zu halten, stellt die Betreuung der Hausaufgaben in unserer Hortarbeit einen weiteren wichtigen Schwerpunkt dar.

In altersspezifischen Gruppen ermöglichen wir den Kindern ihre Hausaufgaben in einer ruhigen Atmosphäre zu erledigen. Die überschaubar strukturierten und anregend gestalteten Räumlichkeiten unterstützen das konzentrierte Lernen.



Die Kinder werden angeleitet, ihre Aufgaben zunehmend eigenständig zu bewältigen, erhalten jedoch, wenn nötig, entsprechende Hilfen durch die Erzieher*innen.

Im Anschluss an die schriftlichen Aufgaben haben die Kinder Gelegenheit zu lesen, zu spielen oder Angebote wahrzunehmen. Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit, selbständig am Computer zu arbeiten.

4.7 Tagesablauf

Kinderkrippe:

8.00 – 9.00 Uhr	Bringzeit; die Kinder entscheiden frei wo und was sie spielen wollen
9.00 – 10.00 Uhr	gemeinsame Brotzeit bei der die Kinder ihre von zu Hause mitgebrachten Leckereien verspeisen können
10.00 – 11.00 Uhr	Freispiel im Hof/ Angebote
11.00 – 11.30 Uhr	Mittagessen
12.00 – 14.00 Uhr	Mittagsschlaf
14.30 – 17.00 Uhr	Abholzeit, Freispiel im Gruppenraum bzw. im Spielhof

Kindergarten:

7.30 – 9.00 Uhr	Bringzeit, Freispiel
9.00 – 10.30 Uhr	Morgenkreis, Frühstück/Brotzeiten, Freispiel, gezielte Beschäftigungen
11.00 – 12.00 Uhr	Freispiel im Hof
12.00 – 12.45 Uhr	Mittagessen
12.45 – 14.00 Uhr	Mittagsruhe in den Gruppen bzw. im Schlafräum
14.30 – 17.00 Uhr	Freispiel im Gruppenraum bzw. im Außengelände, freiwillige Angebote

Extern werden am Nachmittag musikalische Früherziehung, Englisch, Tanzkurse und sportliche Früherziehung in der Turnhalle angeboten. (Je nach Bedarf)

Freitagvormittag Die städtische Musikschule bietet am Freitagvormittag einen externen Unterricht an.

Grundschulhort:

während der Schulzeiten:

11.00 – 13.00 Uhr	Freispiel
13.00 – 13.30 Uhr	Mittagessen
13.30 – 14.00 Uhr	Freispiel im Hof
14.00 – 15.00 Uhr	1. und 2. Klasse: Zeit für Hausaufgaben
14.00 – 15.30 Uhr	3. und 4. Klasse: Zeit für Hausaufgaben
15.00 – 17.00 Uhr	Freispiel, gezielte Angebote, Abhol- bzw. Heimgehzeit

Freitag ab 14.00 Uhr Freispiel und Abhol- bzw. Heimgehzeit.

Geburtstagsfeiern werden nach dem Mittagessen individuell gestaltet.
Zu bestimmten Themen finden regelmäßige Ausflüge statt.

in den Ferien:

8.00 – 10.00 Uhr	Bringzeit, Freispiel
10.00 – 12.00 Uhr	Brotzeit, gezielte Angebote, Freispiel
12.00 – 13.00 Uhr	Mittagessen
13.00 – 17.00 Uhr	Freispiel, gezielte Angebote, Abhol- bzw. Heimgehzeit

4.8 Freispiel

in der Kinderkrippe:

Das Freispiel ist ein Schwerpunkt in unserer pädagogischen Arbeit. In dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit, Erlebtes in Rollenspielen zu verarbeiten.

Wir schaffen eine vorbereitete Umgebung, in der die Kinder auf künftige Lebenssituationen vorbereitet werden und gegenwärtige aufarbeiten und „begreifen“ können.

In diesem Umfeld finden die Kinder vielfältige Möglichkeiten, sich ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen entsprechend frei zu entscheiden wo, was, mit wem und wie lange sie spielen möchten.

Das Spiel bildet die wichtigste Lern-, Erfahrungs- und Experimentierform für Kinder. In dieser Form können Sie Ihre Fantasie und ihre Entdeckungsfreude im gemeinsamen Handeln ausleben.

Gerade im Krippenalter ist das selbständige Entdecken und Erforschen mit allen Sinnen besonders wichtig.

im Kindergarten:

Das Freispiel im Kindergarten ist ein sehr wichtiger Abschnitt im Tagesablauf.

Während dieser Zeit sammeln die Kinder Erfahrungen nach eigenen Bedürfnissen und ganz in ihrem individuellen Tempo.

Jedes Kind wählt selbst, was es spielt, wo es spielt und mit wem es spielt.

Im Gruppenraum gibt es eine Bauecke, Kuschecke, Maltisch, Puppenecke und Spieltische.

Das Angebot der Spiele und Materialien wechselt nach Themen und Wünschen der Kinder ab. Im Miteinander bauen, basteln, experimentieren, Ideen entwickeln etc. lernen die Kinder einen guten sozialen Umgang in der Gruppe. Sie entwickeln und üben mit Unterstützung der Betreuer*innen Konflikt- und andere Lösungsstrategien.

Während der Freispielzeit finden freiwillige Angebote und Aktionen statt. Die Kinder dürfen gleitend jederzeit Brotzeit machen.

Wir verstehen uns als Entwicklungspartner des Kindes. Durch gezielte Beobachtung greifen wir aktuelle Themen der Kinder auf, unterstützen Entwicklungsschritte, geben Impulse und fördern die Kinder in ihrer Selbständigkeit.

im Grundschulhort:

Besonders im Hort hat das Freispiel einen hohen Stellenwert.

Durch die vorgegeben festen Schulzeiten, die festgelegte Hausaufgabenzeit, bleibt den Grundschulern sehr wenig Zeit zur freien Gestaltung. Viele unserer Kinder sind außerdem in vielfältigen Kursen wie Klavierunterricht, Tanz, Fußball, Judo usw. eingebunden.

Deshalb ist es uns besonders wichtig, den Kindern Möglichkeiten zum freien Spielen zu gewähren. Die Erfahrungswerte zeigen uns wie froh die Kinder sind einmal „nichts tun“ zu müssen. Sie sind glücklich und zufrieden, wenn sie ihre Spielpartner, die Art und Weise des Spiels und den Zeitrahmen ihres Spiels selbständig festlegen können.

Sehr wichtig ist den Kindern auch Zeit für Gespräche untereinander, oder den pädagogischen Betreuungspersonen zu haben (z.B. Kinderkonferenz). Auf freiwilliger Basis werden immer wieder verschiedene Angebote vorgestellt, welche die Kinder aufgreifen können

4.9 Zielgerichtete Aktivitäten

in der Kinderkrippe:

Bei einer zielgerichteten Aktivität setzen sich die Kinder mit einem bestimmten Thema intensiv auseinander. Um eine ganzheitliche Bildung und Erziehung unter Einbeziehung aller Sinne zu ermöglichen, bieten wir in verschiedensten Bereichen Betätigungsmöglichkeiten an.

Das kann zum Beispiel eine religiöse Einheit, eine Bilderbuchbetrachtung, ein Sportangebot, das Lernen eines neuen Liedes oder ein Projekt zu verschiedenen Themen sein.

Hierbei können die Kinder durch die Aufbereitung eines Themas viel Neues lernen und eigene Erfahrungen sammeln.

Die Dauer der Aktivität hängt vom jeweiligen Entwicklungsstand und der damit möglichen Konzentrationsspanne der einzelnen Kinder zusammen.

Bei den Krippenkindern sind daher 10 bis 20 Minuten je nach Art der Beschäftigung angemessen.

im Kindergarten:

Im Kindergartenalltag finden täglich verschiedene Aktivitäten statt. Während der Freispielzeit bieten wir den Kindern Aktionen an, die themen- oder projektorientiert ausgewählt werden. Dabei fördern wir die Kinder ganzheitlich, d. h. z. B. im musikalischen, sprachlichen, motorischen Bereich. In Kleingruppen wird experimentiert, gebastelt, gestaltet und dekoriert.

Zweimal am Tag trifft sich die gesamte Gruppe. Einmal zum Morgenkreis, wo wir gemeinsam mit einem Lied, Fingerspiel oder einer kleinen Geschichte den Tag beginnen.

Vor dem Mittagessen finden Spiele, Lieder, Reime und Gebete abermals ihren Platz im Tagesablauf und stimmen auf das Mittagessen ein.

im Grundschulhort:

Unsere zielgerichteten Aktivitäten orientieren sich am Ablauf der Jahreszeiten, dem kirchlichen Festkreis und den Bedürfnissen der Kinder.

Beobachtungen und Aktivitäten in der Natur, Erfahrungen verbunden mit christlichem Brauchtum, Symbolen, Liedern und (biblischen) Geschichten ermöglichen im Miteinander ganzheitliche Erfahrungen von christlichen Glaubensinhalten und Werten z. B. beim Erntedankfest, der Feier von St. Martin, Nikolaus und den Hochfesten im Kirchenjahr (v. a. Weihnachten, Ostern).

Zielgerichtete Projekte ergeben sich aus Vorschlägen seitens der Erzieher*innen und der Kinder. Welche Aktivitäten durchgeführt werden, wird gemeinsam überlegt, darüber abgestimmt und in Interessengruppen realisiert.

4.10 Beobachtung und Entwicklungsbegleitung

in der Kinderkrippe:

Die Dokumentation der Entwicklung jedes Kindes erfolgt in der Form eines Portfolios. Anhand von Fotos und schriftlichen Anmerkungen werden die einzelnen Entwicklungsschritte festgehalten. Am Ende der Krippenzeit bekommen die Kinder ihre Entwicklungsmappe mit nach Hause. Außerdem halten wir den Entwicklungsstand der Kinder mit Hilfe der Beller Entwicklungstabelle fest.

Mit Hilfe der gezielten Beobachtung können wir die Stärken, Schwächen und den Entwicklungsstand jedes Kindes herauskristallisieren. Auf diesen Erkenntnissen aufbauend können wir das Kind dort abholen, wo es steht und individuell gezielt fördern. Hierbei gilt der Grundsatz, mit den Stärken die Schwächen zu schwächen. Das bedeutet, dass wir mit dem vorhandenen Potential arbeiten, um eventuelle Defizite auszugleichen bzw. die gesamte Entwicklung positiv zu beeinflussen.

Wir sind in dem ständigen Lernprozess der Kinder vor allem Impulsgeber und ermöglichen durch die gesetzten Rahmenbedingungen, dass jedes Kind selbständig vielseitige Erfahrungen sammeln kann. Dadurch wird das Kind Akteur seiner Bildung. Es entdeckt und erforscht für sich selbst die Umwelt und gestaltet seinen eigenen Lernprozess. Dies ist der Hauptbestandteil der Entwicklung und Bildung im Krippenalter.

im Kindergarten:

Die gezielte Beobachtung im Kindergartenalltag ist ein grundlegender und wichtiger Punkt, um die Entwicklung jedes einzelnen Kindes optimal begleiten zu können. Beobachtet werden Verhaltensweisen und Tätigkeiten einzelner Kinder sowie das Geschehen in Kleingruppen und die Dynamik der ganzen Gruppe.

Wir verwenden Verschiedene Beobachtungsverfahren, damit wir die Kinder möglichst genau und objektiv einschätzen können. Zum Beispiel werden Situationen protokolliert und mit den Kolleginnen Fallbesprechungen geführt. Zur Dokumentation verwenden wir Beobachtungsbögen vom Staatsinstitut für Frühpädagogik. (seldak/sismik zur Sprachentwicklung; perik zur positiven Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag).

Auch die Arbeit mit Portfolio-Mappen trägt sehr zur positiven Entwicklungsbegleitung bei. Die Kinder erstellen selbst mit Hilfe der Betreuer eigene Mappen, in denen individuell Entwicklungsschritte, Interessen und Stärken der Kinder festgehalten werden.

Ziel der Beobachtung ist es, die Stärken eines Kindes bestmöglich zu fördern, Interessen bzw. Bedürfnisse wahrzunehmen und darauf eingehen zu können.

Regelmäßig besprechen wir mit den Eltern unsere Beobachtungen über den Entwicklungsstand der Kinder, wie wir individuell Bildungsprozesse begleiten, bei den Stärken ansetzen und was bei Defiziten oder Auffälligkeiten getan werden kann.

im Grundschulhort:

Besonders bei den Hausaufgaben haben wir die Möglichkeit, die Kinder intensiv zu beobachten. Wo liegen ihre Stärken? In welchen Fächern besteht noch Übungs- oder Wiederholungsbedarf? Durch regelmäßigen Austausch mit den Eltern können wir unsere Beobachtungen sofort weitergeben und somit den Eltern einen aktuellen schulischen Entwicklungsstand geben, damit sie auch zu Hause darauf reagieren können.

Im Freispiel bieten sich uns andere Möglichkeiten der Beobachtung: Welche Gruppen bilden sich, wer spielt mit wem, werden neue Freundschaften gebildet, sind die Spiele altersgerecht oder gibt es Ärger oder Streit, bei dem wir vermitteln oder schlichten müssen. Auch hier werden unsere Beobachtungen in regelmäßigen Elterngesprächen weitergegeben.

4.11 Mittagsverpflegung:

Unsere Küche zeichnet sich durch frische Mischkost aus, in der Gemüse und Salat als wichtige Bestandteile vorkommen. Die Speisen werden in der Klosterküche kindgerecht zubereitet und angerichtet. Durch die Verwendung hochwertiger pflanzlicher Öle (Rapsöl, Olivenöl, Walnussöl) wird die Wertigkeit der Speisen angehoben. Darüber hinaus haben wir nur an zwei von fünf Tagen Fleisch bzw. Fisch. Sowenig wie möglich und nur so viel wie nötig werden Convenience-Produkte (Fertigprodukte) eingesetzt, d. h. der Anteil hausgemachter Speisen beträgt über 75%. Beim Würzen von Speisen, wie auch bei der Herstellung von Marinaden mischen wir Kräutern und Gewürze individuell selbst. Durch die Vielzahl der Kräuter und Gewürze können wir die Verwendung von Salz verringern.



Den überwiegenden Anteil frischer Produkte beziehen wir von mittelständischen Unternehmen aus unserer Region, zu denen auch ein persönlicher Kontakt besteht, wodurch die Qualität stets gewährleistet ist.

Generell ist es uns wichtig, dass Lebensmittel respektvoll und mit Liebe vor- und zubereitet werden, und auch auf Präsentation legen wir allergrößten Wert. Denn Essen soll nicht nur satt- sondern auch gesunden Spaß machen.

4.12 Ruhephasen

In der Kinderkrippe:

Die Ruhephasen sind zum einen fester Bestandteil in unserem Tagesablauf, zum anderen können die Kinder sich in der Kuschecke während des Freispiels zurückziehen.

Die feste Ruhezeit von 2 Stunden zwischen 11.30 Uhr und 14.00 Uhr ist sehr wichtig, damit das Kind wieder neue Energie sammeln kann.

Ein Tag mit 11 anderen Kindern und vielfältigen Herausforderungen verlangt dem Kind viel ab. Deshalb benötigen gerade die jüngeren Kinder öfter Auszeiten, die sie entweder zum zweiten Schlaf nutzen oder zur Ruhepause in der Kuschecke. Ein weiterer beliebter Ort, um sich etwas Ruhe zu gönnen, sind die sicheren Arme eines Erziehers/einer Erzieherin die bei Bedarf Sicherheit und Halt vermitteln.

Im Kindergarten:

Auch im Kindergarten gibt es festgelegte Ruhezeiten.

Nach dem Mittagessen ist für alle Kinder je nach Alter oder Schlafbedürfnis eine Ruhepause angesetzt.

Während die Älteren für ca. eine halbe Stunde ihre Ruhezeit im Gruppenraum verbringen, dabei Musik oder eine Geschichte hören, begeben sich die Jüngeren zu einem ungestörten Mittagsschlaf in den Schlafrum.

Hier hat jedes Kind sein eigenes Bett und ein persönliches Kuscheltier.

Um erst einmal zur Ruhe zu kommen, hören auch sie zunächst Musik, bzw. eine Geschichte. Kinder, die kein Schlafbedürfnis zeigen gehen nach einer kurzen Ruhepause leise aus dem Schlafrum, um sich wieder dem Spiel zuzuwenden.

Im Grundschulhort:

Im Hort sind die Kinder weniger ruhebedürftig. Bei Bedarf können sie sich in unsere große Kuschecke zurückziehen zum Lesen, Reden oder auf CD Musik- und Geschichten anhören. Unser Leseplatz auf der Fensterbank mit Blick in den Hof wird dazu gerne genutzt.

4.14 Kinderschutz

Um Fällen der Gefährdung des Kindeswohles, also in Fällen von körperlichen oder seelischen

Misshandlungen, Missbrauch, Vernachlässigung oder anderen Gefährdungen vorzubeugen, ist die Einrichtung Haus für Kinder gesetzlich verpflichtet (§ 8a des Kinder- und Jugendhilfegesetzes SGB VIII Kindeswohlgefährdung und des Art. 9a des BayKiBiG), helfende Schritte einzuleiten. Dies geschieht, wenn möglich, immer in Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten.

Um den Kinderschutz von Seiten der Einrichtung zu sichern, sind wir verpflichtet, bei der Einstellung von neuen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen ein erweitertes Führungszeugnis zu verlangen. Außerdem müssen auch die langjährigen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen regelmäßig (alle fünf Jahre) ein aktuelles Führungszeugnis vorlegen. Durch die Erstellung eines eigenen Präventionskonzeptes der Trägerschaft wurden Vorgehen bzgl. des Kinderschutzes auf einem hohen Standard verschriftlicht und für alle zugänglich gemacht. Zudem sind unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen durch Fortbildungen zum Kinderschutz geschult. Sie sind über Vorgehensweisen bei Verdachtsfällen informiert und angewiesen, sich daran zu halten. In Verdachtsfällen halten wir uns an die Dienstanweisung des Trägers und des dazugehörigen Dokumentationsbogens. Im Zuge dessen wird eine insoweit erfahrene Fachkraft (ISOFAK) hinzugezogen, die durch anonymisierte Fallbesprechungen hilft, Risikoabschätzungen bietet und punktuell beratend eingreift. Eltern erhalten bei Bedarf Beratung zur Inanspruchnahme auf weitergehende Hilfsangebote. Lässt sich eine Kindeswohlgefährdung durch die uns zur Verfügung stehenden Mittel nicht mehr abwenden, oder ist eine Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten nicht möglich, sind wir verpflichtet das Jugendamt einzuschalten. Unser gesetzlicher Auftrag umfasst auch die Überprüfung der U-Hefte bei der Anmeldung neuer Kinder. Als Fachkräfte sind wir verpflichtet, die regelmäßigen Früherkennungsuntersuchungen und Impfberatungen bei Kindern anzuregen, wenn das Heft von Eltern nicht vorgelegt wird.

5. Blickpunkt Eltern/Familie

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

„Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen“ (BayKiBiG Art. 14 Abs. 1).

Diese Zusammenarbeit bildet die Basis für das Wohlbefinden und die individuelle Entwicklung des Kindes. Für das Kind ist es wichtig, dass es beide Lebensräume miteinander verknüpfen kann.

5.1 Ziele der Zusammenarbeit

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft
Loyalität
AchTung
OffEnheit
Einfühlungsvermögen
MiteiNander
Ansprechpartner sein
InteResse
FlexiBilität
ErziEhung gemeinsam
Informieren
WertschätZung

5.2. Formen/ Angebote der Zusammenarbeit

Elterngespräche:

Die meisten Elterngespräche finden täglich zwischen „Tür und Angel“ statt, um kurzfristige Regelungen beim Abholen zu klären, Befindlichkeiten der Kinder auszutauschen, wichtige Informationen empfangen oder weiterzugeben, die bis zum nächsten Elterngespräch nicht warten können.

Regelmäßig können die Eltern in Ruhe ein Gespräch im Büro mit den Bezugspersonen führen.

Ziel und Inhalt dieser Gespräche sind:

- der Entwicklungsstand des Kindes
- Freundeskreis und Vorlieben des Kindes
- eventuelle Probleme
- Informationsaustausch über die Familie
- Fragen der Eltern zu verschiedenen Themen

Elternumfrage:

Jährlich holen wir in Form einer Meinungsumfrage die Zufriedenheit der Eltern in den verschiedenen Bildungsbereichen, wie auch die Einschätzung der Qualität unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit ein. Dabei haben die Eltern auch die Möglichkeit, Wünsche, Kritik und Anregungen für Verbesserungsvorschläge einzubringen.

Informationsabend für neue Eltern:

Der Informationsabend für die neuen Eltern soll vor dem Start einen Einblick in unsere pädagogische Bildungsarbeit geben. Er bietet zugleich eine gute Gelegenheit, die Einrichtung und das gesamte Erzieherteam kennen zu lernen, Fragen zu stellen, oder Ungewissheiten zu beseitigen.

Thematische Elternabende:

In Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat oder auch in Eigenregie bieten wir Elternabende an. Durch Umfragen oder Interessen der Eltern werden die Themen ausgewählt. Das pädagogische Personal oder ein eingeladener Referent sorgen für die Durchführung. Die einzelnen Gruppen bieten außerdem Bastelnachmittage oder -abende an. Hierbei haben die Eltern die Möglichkeit, sich untereinander näher kennen zu lernen und auszutauschen.

Gemeinsame Feste:

Im Laufe des Kindergartenjahres feiern wir profane und auch kirchliche Feste wie: Erntedank, St. Martin, Weihnachten, Fasching, Ostern, Sommerfest und den traditionellen Abschluss-Wortgottesdienst vor dem Beginn der großen Ferien.

Darüber hinaus finden noch weitere gemeinsame Aktionen statt, wie das Eltern-Kaffee oder das Familienfest zum gegenseitigen Kennen lernen, gruppeninterne Veranstaltungen, Flohmarkt, etc...! Die gemeinsamen Feste und Aktionen sind gute Anlässe die Gemeinschaft der Eltern untereinander zu fördern und die Zusammenarbeit zu stärken.

Eine wichtige Bedeutung hat dabei auch der Elternbeirat, als Verbindungsglied zwischen Eltern, dem Erzieherteam und dem Träger der Einrichtung.

5.3 Elternbeirat

Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten.

Zu Beginn eines neuen Jahres, meistens Mitte Oktober findet im Rahmen eines Elternabends die Wahl des Elternbeirates statt. Es wird darauf geachtet, dass in jedem Bereich (Krippe, Kindergarten, Hort) Elternvertreter gewählt werden.

Der Beirat hat die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen Träger, Einrichtung, Eltern und Grundschule zu fördern. Damit der Beirat seine Aufgabe erfüllen kann, sind Träger und Einrichtungsleitung verpflichtet, den Beirat vor wichtigen Entscheidungen zu informieren und zu hören.

Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion und ein Recht auf Anhörung. In regelmäßigen öffentlichen Sitzungen mit dem Träger, dem pädagogischen Personal und auch interessierten Eltern werden Anliegen besprochen und gemeinsame Vorhaben geplant.

Der Elternbeirat hat zudem einen jährlichen Rechenschaftsbericht gegenüber den Eltern und dem Träger abzugeben.

6. Teamarbeit

Ein gut besetztes und eingespieltes Team ist die Voraussetzung für qualitativ hochwertige Arbeit.

6.1. Ziele der Teamarbeit

TEAMGEIST
ENGAGEMENT
AKZEPTANZ
MITEINANDER
AUSTAUSCH
RESPEKT
BEREICHERUNG
EINBRINGEN
IDEEN
TOLERANZ

Um unsere Ziele erfolgreich umzusetzen, ist eine gute, offene Zusammenarbeit nötig. Rücksichtnahme, gegenseitige Unterstützung und Toleranz stehen an vorderster Stelle. Dadurch ist jede Mitarbeiterin/jeder Mitarbeiter in der Lage, ihre/seine Interessen, Stärken und Ideen einzubringen. .

6.2 Formen und Inhalte der Teamarbeit

Die wichtigste Form der Teamarbeit sind unsere wöchentlichen Teamsitzungen, die außerhalb der Öffnungszeiten stattfinden.

Inhalte unserer Teamsitzungen sind:

- Absprachen zwischen den Gruppen
- Fallbesprechungen einzelner Kinder
- Reflexionen
- pädagogische Fragen einzelner Gruppen
- Fragen im Zusammenhang mit Elternarbeit
- Vorbereitungen von Elternabenden, Elternbriefen
- Gemeinsame konzeptionelle Fragen
- Organisatorische Fragen
- Planung von Festen, Feiern und Veranstaltungen
- Rahmenpläne, Planungen innerhalb der einzelnen Gruppen
- Diskussionen über pädagogische Materialien und Fachbücher
- Finanzfragen, Anschaffungen
- Urlaub, Fortbildungen

6.3 Anleitung von Praktikantinnen und Praktikanten

Das Haus für Kinder legt großen Wert auf eine gute Ausbildung der Sozialberufe. Deshalb arbeiten wir intensiv mit verschiedenen Ausbildungsstätten (Fachakademien, Kinderpflegeschulen) zusammen.

Der jeweilige Erzieher/die jeweilige Erzieherin in der Gruppe leitet die Praktikanten mit Unterstützung der Leitung an. Beim wöchentlichen Anleitungsgespräch haben sie die Möglichkeit, Wünsche, Bitten und Anregungen zu äußern. Dabei können sie auch über den Vormittag und ihre Angebote reflektieren.

Die Zusammenarbeit mit den Fachschulen erfolgt durch Lehrerbesuche in der Einrichtung und Anleitertreffen in den Schulen.

Die Praktikanten gestalten Angebote, die sie unter Aufsicht und Beobachtung der Anleitung mit einer kleinen Kindergruppe durchführen

Aber auch Schüler von Haupt-, bzw. Mittel-, Realschule oder Gymnasien kommen zu uns, um sich über Berufe im Sozialbereich zu informieren.

In ihrem Schul bzw. Schnupperpraktikum bekommen sie einen kleinen Eindruck vom Berufsbild.

Das gesamte Team freut sich immer auf die Zusammenarbeit und den Austausch mit den Praktikanten.

6.4 Fortbildungsteilnahmen

Jedes Teammitglied hat Anspruch auf Fortbildung. Der Caritas-Verband, als Dachverband für die kath. Einrichtungen, hat ein vielfältiges Angebot an Fortbildungen. Auch die TEG-Akademie im Kloster St. Josef in Neumarkt bietet attraktive Weiterbildungsmöglichkeiten und Seminare an. Wir können aber auch aus anderen Fortbildungsangeboten wählen.

Jedes Teammitglied entscheidet zunächst in Eigenverantwortung für eine bestimmte Fortbildung. Diese wird in Absprache mit dem Team, der Leitung und dem Träger in der Regel genehmigt.

Durch das Reflektieren nach einer Fortbildung bei einer der nächsten Teamsitzungen, erhalten auch die Kolleginnen und Kollegen einen Einblick in die jeweiligen Fortbildungsinhalte. Diese fließen so in unsere tägliche Arbeit mit ein.

7. Qualitätssicherung

Unter Qualitätssicherung verstehen wir sowohl die Dokumentation, als auch die Auseinandersetzung mit unserer pädagogischen Arbeit im Hinblick auf den Gesetzauftrag, den Auftrag des Trägers und das pädagogische Umfeld (Eltern, Kinder, Mitarbeiter). Sie dient der Überprüfung und Weiterentwicklung unseres Qualitätsstandards.

Um die Qualität zu überprüfen und zu sichern, dienen uns folgende Methoden:

- Beobachtungen
- Zielvereinbarungsgespräche mit allen Mitarbeitern
- Jährliche Elternbefragung
- Fallbesprechungen
- Kollegiale Beratung
- Entwicklungsgespräche
- Kind-Beobachtungen zur Dokumentation des Entwicklungsstandes
- Gruppenbeobachtungen
- Portfolio
- Jahresplanungstag
- Teamfortbildung
- Fortbildung

8. Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

8.1 Grundsätze und Ziele der Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit:

Kontakt mit anderen Institutionen, Gruppen und Fachkräften sind von großem Nutzen. (z.B. Schule, Jugendamt, Erziehungshilfe usw.) Wir können uns gegenseitig informieren, austauschen, sowie beraten und unterstützen.

Ziele unserer Zusammenarbeit sind unter anderem:

- Hilfe und Rat zu holen für Kinder mit Förderbedarf.
- Den Austausch mit anderen pädagogischen Einrichtungen, Diensten und Ämtern zu pflegen, deren Tätigkeit in einem sachlichen Zusammenhang mit den Aufgaben der Tageseinrichtung steht.
- Den Übergang in die Schule zu erleichtern.
- Praktikanten eine gute praktische Ausbildung zu gewährleisten.
- Den Träger über unsere Arbeit und die Geschehnisse im Haus zu informieren, und auch seinen Vorgaben nachkommen zu können.

8.2 Formen der Öffentlichkeitsarbeit

Formen unserer Öffentlichkeitsarbeit sind unter anderem:

- Besuch der Vorschulkinder in der Grundschule
- Verkehrserziehung durch die Polizei
- Elternabende
- Kontakte zu Erziehungsberatungsstellen
- Regelmäßige Treffen mit den Leiterinnen anderer pädagogischer Einrichtungen
- Anleitertreffen in der Fachakademie
- Vermittlung von Elternkontakten z. B. zu Logopäden, Ergotherapeuten
- Sommerfeste, Flohmarkt
- Berichte darüber in der Lokalpresse
- Informationsmaterial, (Flyer) E-Mail-Kontakte:

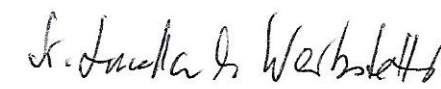
kita@herz-jesu-kloster.de

und

www.herz-jesu-kloster-muenchen.de

München, 24.03.2021


Wolfgang Stöcker
Verwaltungsleiter


Sr. Lucella M. Werkstetter
Oberin


Michael Glasl
Leitung